

OFFENSIVE MITTELSTAND

Gemeinsam für gute Unternehmen

Ergebnisniederschrift Strategiekreis vom 25.04.2024_1/7

Ergebnisniederschrift Strategiekreis

Donnerstag, 25.04.2024 von 11:00-16:00 Uhr (BDA, Breite Straße 29, 10178 Berlin)

Moderation: Dr. Annette Icks (Sprecherin der OM)

38 Teilnehmende

1.	Begrüßung durch Gastgeber & OM – Organisation	Dr. Elisa Clauß (BDA) Dr. Annette Icks (IfM Bonn)	11:00 Uhr
2.	Neues aus der Offensive Mittelstand inkl. Relaunch der OM-Website	Prof. Dr. Oliver Kruse (Stiftung MGV) Katja Goschin (Stiftung MGV)	11:10 Uhr
3.	Neues aus dem Bundesministerium für Wirtschaft & Klimaschutz	Dr. Armgard Wippler (BMWK)	11:40 Uhr
4.	Schwerpunktthema Bürokratie: neue Studienergebnisse des IfM Bonn	Dr. Annette Icks (IfM Bonn)	12:10 Uhr
	Pause		12:45 Uhr
5.	Elektronische Rechnung – Nutzen, Herausforderungen & Rechtslage	Gero Hagemeister (Vizepräsident Dt. Steuerberaterverband e. V.)	13:15 Uhr
6.	Vorstellung Umsetzungshilfe Unternehmensnachfolge inkl. Verabschiedung	Katja Goschin (Stiftung MGV)	13:45 Uhr
	Pause		14:15 Uhr
7.	Betriebsarzt und Betriebsärztin – die Gesundheitsdienstleister für KMU	Dr. med. Vera Stich-Kreitner (Präsidiumsmitglied VDBW – Verband Deutscher Betriebsärzte)	14:25 Uhr
8.	Praxisimpulse Arbeitsforschung als Hilfe für die Beratung	Theresa Joerißen (Stiftung MGV)	14:55 Uhr
9.	Vorstellung des Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung	Karin Klopsch (DRV Bund)	15:25 Uhr
10.	Verschiedenes		15:55 Uhr
	Ende		16:00 Uhr

1. Begrüßung

Begrüßung durch Dr. Elisa Clauß (BDA, s. **Anlage 1**) und Dr. Annette Icks (Institut für Mittelstandsforschung – Bonn, Offensive Mittelstand).

Annette Icks bedankt sich herzlich bei der BDA für die Möglichkeit, in ihren Räumen tagen zu können und für die großzügige Gastfreundschaft.

2. Neues aus der Offensive Mittelstand

Prof. Dr. Oliver Kruse (Stiftung MGW) präsentiert Neuigkeiten aus der Offensive Mittelstand – s. **Anlage 2**.

Das „OM-Zeichen Faire Lieferkette“ befindet sich in den letzten Tests, die Freischaltung ist für Mitte Mai geplant. Die ursprüngliche Struktur mit drei verschiedenen Zeichen (Arbeitsschutz, Umweltschutz, Faire Lieferkette) wurde angepasst, weil dies einen zu hohen Zeitaufwand für die Betriebe bedeutet hätte. Daher setzt sich das „OM-Zeichen Faire Lieferkette“ nun aus dem OM-Check „Faire Lieferkette“ (OM-Praxis A-3.7) sowie zwei Modulen zum Arbeits- und Umweltschutz zusammen.

Bitte: Wenn Partner der Offensive Mittelstand hinsichtlich der OM-Zeichen Kontakt zu großen Mittelständlern und Konzernen hat, gerne den Kontakt herstellen und das Zeichen bekannt machen. So können diese das OM-Zeichen bestenfalls in ihre Präqualifikation integrieren. Je mehr große Unternehmen das Zeichen einfordern, desto besser.

Vorstellung neue OM-Website:

Bitte an alle Partner, Links, die zur OM-Seite führen, zu prüfen, da sich viele URL verändert haben.

Elisa Clauß macht den Vorschlag, die OM-Checks wo sinnvoll auf der [BDA-Seite „Arbeit Made in Germany“](#) zu verlinken. Das Transferzentrum prüft, wo es sinnvoll ist, und gibt die Info an Elisa Clauß weiter.

Elisa Clauß wies darauf hin, dass der Titel „INQA-Checks“ bei KMU wegen des INQA-Bezugs nicht gut ankommt. Eine Umbenennung in „OM-Checks“ wäre hilfreich. Der Punkt wird im Koordinierungsteam diskutiert.

3. Neues aus dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

Dr. Armgard Wippler (BMWK) berichtet aus der mittelstandspolitischen Abteilung des BMWK.

Heute, am 25.04.2024, ist Girls Day. In diesem Zusammenhang betont Frau Dr. Wippler, es sei auch dem BMWK ein wichtiges Anliegen, junge Frauen an das Unternehmertum heranzuführen. Vor zehn Jahren ist daher etwa die Initiative „Frauen in Unternehmen“ gestartet sowie im vergangenen Jahr der gemeinsame Aktionsplan „Mehr Unternehmerinnen für den Mittelstand“ von Bundesministerien, Verbänden, Netzwerken und wissenschaftlichen Instituten auf Initiative des BMWK.

Aktuell sind bei den KMU insbesondere zwei Themen an der Tagesordnung: Bürokratieabbau sowie Fachkräfte- und Arbeitskräftesicherung.

Bürokratieabbau:

Derzeit befindet sich das vierte Bürokratieentlastungsgesetz in Abstimmung. Dahinter stecken komplexe Prozesse und sehr intensive Diskussionen. Das Entlastungsvolumen beträgt dabei knapp eine Milliarde Euro. Eine solche punktuelle Änderung an einzelnen Gesetzen mag für einzelne Unternehmen zwar Entlastung bringen, aber insgesamt bleibt es bei den meisten Unternehmen bei einer hohen Belastung.

Daher wählt das BMWK einen anderen Weg über Praxis-Checks. Dabei wird überlegt, was an bürokratischen Vorschriften zu beachten ist und inwieweit hier ein Abbau denkbar wäre. Geplant ist beispielsweise ein Praxischeck zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. Die Praxischecks werden positiv von der Wirtschaft aufgenommen, weil sie sehr konkret und fallbezogen sind.

Frau Wippler wies auf den „[Rat für Nachhaltige Entwicklung](#)“ hin. Dieser sucht nach niedrigschwelligen, digitalen Lösungen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, um den Zeit- und Arbeitsaufwand vor allem bei KMU möglichst gering zu halten. *Hier wäre es sinnvoll, Kontakt zum Rat für Nachhaltige Entwicklung im Kontext des „OM-Zeichen Faire Lieferkette“ aufzunehmen.*

Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel:

Bereits heute fehlen in zahlreichen Branchen Fach- und Arbeitskräfte. Zusätzlich führen Digitalisierung und Transformation zu Verschiebungen bei den nachgefragten Kompetenzen. Gemeinsam mit dem BMAS wurde eine Strategie zur Stärkung der Aus- und Weiterbildung, zur Steigerung der Attraktivität von beruflicher Bildung u. v. m. erarbeitet.

Auch das Thema Einwanderung spielt keine unwesentliche Rolle, denn ohne Einwanderung von Fach- und Arbeitskräften ist eine Bekämpfung des Mangels nicht möglich. Auch hier werden derzeit Maßnahmen ergriffen, um den Zugang zu erleichtern, indem etwa Visa- und Verwaltungsverfahren vereinfacht werden sollen.

Europa:

Vom 6. bis 9. Juni findet die nächste Wahl zum Europaparlament statt. In der neuen Legislaturperiode ist es wichtig, Themen von KMU in den Fokus nehmen. Auch auf europäischer Ebene geht es um die Vereinfachung von bürokratischen Auflagen, um etwa Arbeitende innerhalb Europas einfacher entsenden zu können.

Diskussion:

Hinweis von INQA: Im INQA-Steuerkreis wurde ein INQA-Kurzcheck zur Integration von Geflüchteten abgestimmt.

Frage: Wird auch eine Verbesserung der Integration von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen im Bereich des Fachkräfte- und Arbeitskräftemangels mitgedacht? Hierbei handelt es sich um eine Zielgruppe mit vielfältigen Hemmnissen ohne triviale Lösung. Es ist nicht die erste Zielgruppe, die bespielt wird, sie ist aber dennoch wichtig.

Ergebnisniederschrift Strategiekreis vom 25.04.2024_4/7

Die Praxischecks zum Thema Bürokratie sind relevant für OM-Akteure. Die Offensive Mittelstand sollte gemeinsam mit dem BMWK abstimmen, wie man das in die OM-Kommunikationskanäle integrieren kann.

Es ist geplant, den Nachhaltigkeitskodex auf Kleinstunternehmen zu erweitern: Bitte an BMWK hier die Tür für die OM zu öffnen, weil mit dem „OM-Zeichen Faire Lieferkette“ ein passendes Tool geliefert wird. Hier sollten ggf. Synergien genutzt werden.

4. Schwerpunktthema Bürokratie: neue Studienergebnisse des IfM Bonn

Dr. Annette Icks (IfM Bonn) stellt neue Studienergebnisse des IfM Bonn zum Schwerpunktthema Bürokratie vor – s. **Anlage 3**. Die aktuelle Studie findet sich [hier](#). Einen Überblick über die IfM-Studien zu Bürokratie findet sich im entsprechenden [Themendossier](#).

Bürokratie wird zwar überwiegend negativ gesehen, bietet den Unternehmen und der Zivilgesellschaft aber auch Rechts- und Planungssicherheit. Es geht explizit nicht darum, Bürokratie komplett abzuschaffen, sondern um die Frage, wie sie gestaltet werden kann, damit sie für KMU einfacher umsetzbar ist.

Zur Lösung des Problems greift eine reine Betrachtung von Zeit und Kosten zu kurz. Eine mindestens ebenso große Rolle spielen die psychologischen Kosten. Auswirkungen der Bürokratiebelastung zeigen sich zum einen darin, dass die Unternehmen z.T. selbst entscheiden, einzelne bürokratische Vorgaben nicht zu erfüllen („autonomer Bürokratieabbau“). Auswirkungen zeigen sich aber auch in der Geschäftstätigkeit der Unternehmen, indem Investitionen nicht getätigt werden oder ins Ausland verlagert werden. Ebenfalls bedenklich ist der große Anteil der Unternehmen, die die Freude an unternehmerischer Tätigkeit verlieren.

Bei KMU wächst der Wunsch nach weniger Kontrolle und mehr Vertrauen bei der Umsetzung bürokratischer Vorgaben. Ebenso wichtig ist die Einbeziehung von Erfahrungen aus der Praxis. So könnte eine höhere Akzeptanz gegenüber bürokratischen Auflagen geschaffen werden.

Diskussion:

Frage: Gibt es bezüglich der Belastung Branchenunterschiede? In der Studie ist deutlich geworden, dass Handel und produzierendes Gewerbe deutlich belasteter sind als die Dienstleistungsbranche.

Es fehlt an methodischen Modellen, mit denen Bürokratie abgebaut werden kann. Außerdem fehlt es an Erfahrung mit systemischem Vorgehen. Die Studie bietet eine gute Grundlage zur Entwicklung eines methodischen Vorgehens, was auch auf politischer Ebene wichtig ist.

Frage: Welche Optimierungsmöglichkeiten gibt es, abgesehen von der Schaffung überschaubarerer Vorschriften? Gibt es Möglichkeiten der Vereinfachung über digitale Datenerfassung? Man sollte die Möglichkeiten der OM bei der Wissensvermittlung und Vereinfachung nutzen. Viele Maßnahmen scheitern u. a. an der föderalen Struktur. Eine gemeinsames Unternehmensregister, in dem die Unternehmen nur einmal ihre Daten hinterlegen müssten, würde Doppelerfassungen vermeiden und könnte auch die Bearbeitung der wachsende Zahl an Informationspflichten - auch durch EU-Rechtsetzung - erleichtern.

Ergebnisniederschrift Strategiekreis vom 25.04.2024_5/7

Was kann die OM an konkreten Hilfen anbieten? Vorschlag: Man könnte eine Arbeitsgruppe einrichten, um zu überlegen, wie ein Hilfsmittel für KMU entwickelt werden kann, um diese beiden Aspekte anzugehen. Dabei sollte die Frage berücksichtigt werden, welche OM-Instrumente dazu genutzt werden können, KMU mit Blick auf bürokratische Anforderungen zu entlasten und wo ggf. noch Entwicklungsbedarf bei OM-Angeboten besteht.

Der Strategiekreis beschließt:

Es entsteht eine Arbeitsgruppe, die sich mit dem Thema befasst. Bei Interesse an einer Mitarbeit, wenden Sie sich an [Katja Goschin](mailto:goschin@stiftung-m-g-v.de) (goschin@stiftung-m-g-v.de).

Die Arbeitsgruppe wird beauftragt, Möglichkeiten für konkrete Hilfen zum Vollzug von bürokratischen Pflichten zu beleuchten und konzipieren.

Dabei sollen besonders kostenintensive und als belastend empfundene Pflichten in den Fokus genommen werden. Die Entwicklung der OM-Hilfen könnten sich an dem BMWK-Konzept der Praxischecks sowie dem Konzept der Indikatorunternehmen orientieren, weil diese Methoden gezeigt haben, dass eine unmittelbare Wirksamkeit bei den Unternehmen entsteht.

Aufgrund des erwarteten Workloads bei der Realisierung der Hilfen sollte parallel die Suche nach denkbaren Projektzuwendungen eingeleitet werden.

5. Elektronische Rechnung – Nutzen, Herausforderungen & Rechtslage

Gero Hagemester (Deutscher Steuerberaterverband) stellt die Anforderungen an KMU zum Thema E-Rechnung sowie den neuen One-Pager zum Thema elektronische Rechnung vor – s. **Anlage 4**.

E-Rechnung, was ist das?

Bisher gab es Rechnungen in den meisten Fällen als Papierdokument. Künftig ist die Nutzung elektronischer Rechnungen gesetzlich vorgeschrieben. Damit sind jedoch ausdrücklich NICHT Rechnungen in pdf-Format gemeint. Elektronisch ist eine Rechnung nur dann, wenn sie in einem bestimmten Format mit bestimmten zwingend vorgeschriebenen Informationen strukturiert übermittelt, verarbeitet und gespeichert wurde. Dabei muss es sich um inländische Umsätze handeln und es müssen sogenannte B2B-Umsätze sein, bei klassischem Endkunden besteht diese Anforderung nicht. Die Regelung gilt mit Übergangsregelung ab nächstem Jahr (01.01.2025). Bisher musste derjenige, der eine Leistung empfangen hat, zustimmen, wenn eine elektronische Übermittlung erfolgen sollte. Das ist ab dem 01.01.2025 nicht mehr erforderlich. Die E-Rechnung muss entgegengenommen werden können, daher muss die IT bis spätestens dann entsprechend umgestellt sein. In der Übergangsphase gilt das zunächst nicht für Ausgangsrechnungen.

Vorteile/Nutzen:

KMU können die E-Rechnungen zum Voranbringen ihres digitalen Workflows nutzen, da auch die Form der Rechnungsablage und -Archivierung dadurch digitalisiert wird. Durch die Automatisierung können effizientere Arbeitsabläufe etabliert werden. Diese Prozesse lassen sich im Betrieb auf vielfältige Art und Weise nutzen.

Ergebnisniederschrift Strategiekreis vom 25.04.2024_6/7

Im neuen One-Pager wird die gesetzliche Lage kurz aufgezeigt, die möglichen Herausforderungen und der Nutzen beschrieben sowie konkrete Maßnahmen zur Umsetzung dargestellt.

Diskussion:

Die Partner der OM sollten so schnell wie möglich und auch über den One-Pager hinaus den KMU in dem Bereich Unterstützung bieten, etwa in Form von Qualifizierungsangeboten. Die Steuerberaterorganisationen sind dazu derzeit auch in Austausch mit IHKs und Handwerkskammern.

Bitte an alle Partner: Da sehr viele KMU über die Anforderungen und Möglichkeiten der E-Rechnung keine Kenntnis haben, bitte den One-Pager E-Rechnung weiterverbreiten, auch wenn es sich dabei nicht um das eigene Kernthema handelt.

6. Vorstellung Umsetzungshilfe Unternehmensnachfolge

Katja Goschin (Stiftung MGV) stellt die Umsetzungshilfe Unternehmensnachfolge vor – s. **Anlage 5 und Anlage 6.**

Diskussion:

Die Umsetzungshilfe wurde aus Perspektive der übergabenden Person entwickelt. Es gab Anregungen, eine weitere Version aus Sicht der übernehmenden Person zu erstellen.

Der Strategiekreis beschließt:

Die Umsetzungshilfe Unternehmensnachfolge wird als Produkt der Offensive Mittelstand verabschiedet und für die grafische Umsetzung freigegeben.

Es wird eine Umsetzungshilfe aus Sicht der übernehmenden Person erstellt. Wenden Sie sich bei Interesse an einer Mitarbeit an [Katja Goschin](mailto:goschin@stiftung-m-g-v.de) (goschin@stiftung-m-g-v.de).

7. Betriebsarzt und Betriebsärztin – die Gesundheitsdienstleister für KMU

Dr. med. Vera Stich-Kreitner (VDBW) stellt die Rolle von Betriebsärzten als Gesundheitsdienstleister für KMU vor – s. **Anlage 7.**

Aufgrund der Corona-Situation sind seit dem Jahr 2022 Atemwegserkrankungen an die erste Stelle der AU-Statistik gerückt. Aktuell herrscht generell ein hoher Krankenstand.

Die Aufgaben der Betriebsärzte sind in §3 des Arbeitssicherheitsgesetz festgelegt. Die DGUV Vorschrift 2 wurde überarbeitet und wird voraussichtlich Ende 2024 veröffentlicht. Hier sollen vermehrt das Thema Telemedizin und Hinweise zu digitalen Angeboten aufgenommen werden.

Jedes Unternehmen braucht einen Betriebsarzt, um die arbeitsmedizinische Vorsorge durchzuführen.

Seit Dezember 2022 gibt es eine neue Konkretisierung, laut welcher die Vorsorge auch genutzt werden soll, um die gesamte Arbeitsbiografie mitsamt Risiken zu erfassen, damit Mitarbeitende bspw. an Ärzten weiter verwiesen werden können. Ziel: AU-Zeiten verhindern sowie (schwere) Krankheiten frühzeitig

Ergebnisniederschrift Strategiekreis vom 25.04.2024_717

erkennen. Wichtig: Der Betriebsarzt ersetzt dabei nicht den Hausarzt, sondern arbeitet parallel zu ihm und kann lediglich ggf. weiterverweisen.

Diskussion:

Beratende sollten für die Bedeutung einer Senkung der AU-Tage sensibilisieren. Hierfür sollte man den INQA-Check „Gesundheit“ (OM-Praxis A-2.3) wieder stärker ins Bewusstsein (auch der OM-Beratenden) holen. So könnte man etwa den Dozenten der (Re-)Autorisierungen zum „Berater Offensive Mittelstand“ empfehlen, über den Check Gesundheit bei den Workshops in den Austausch zu gehen. Es braucht als zentrale Berater auch Steuerberater in ihrer Lotsenfunktion, zur Erkennung des Problems und für erste Anregungen.

Das Thema sollte noch stärker Teil der Aktion „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“ der Offensive Mittelstand sein. Über das Thema Gesundheit sind Betriebe ohnehin grundsätzlich eher ansprechbar als über Arbeitsschutz.

Oft kommen verschiedene Belastungsquellen zusammen. Hier stellt die Möglichkeit der Angebotsvermittler eine Chance dar. In KMU ist dies jedoch schwieriger umzusetzen. Belastungsquellen verändern sich außerdem, auch kognitive Belastungen entwickeln sich. Der Bereich muss immer wieder betrachtet und aktualisiert werden.

Man sollte auch die Fachgruppe BGM der Offensive Mittelstand einbinden, die sich aktuell ohnehin mit dem Thema Nachhaltigkeit befasst.

Veranstaltungs-Empfehlung: 15./16. Mai [DNBGF-Konferenz](#) in Dresden – kostenlos und offen für alle Interessierten

Der Strategiekreis empfiehlt:

- Der INQA-Check „Gesundheit“ (OM-Praxis A-2.3) wird zum Thema bei (Re-) Autorisierungsworkshops gemacht.
- In den Aktionsmedien „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“ der Offensive Mittelstand wird um den Bereich betriebsärztliche Betreuung noch etwas erweitert.
- Die Fachgruppe BGM der Offensive Mittelstand befasst sich mit dem Thema betriebsärztliche Beratung und überlegt, wie man es in der OM mehr fokussieren könnte.
- Es soll ein neuer One-Pager „Was bringt mir die betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung?“ (Arbeitstitel) entstehen. Bei Interesse an einer Mitarbeit wenden Sie sich an [Katja Goschin](#) (goschin@stiftung-m-g-v.de).

8. Praxisimpulse Arbeitsforschung als Hilfe für die Beratung

Theresa Joerißen (Stiftung MGTV) stellt die Praxisimpulse Arbeitsforschung vor – s. **Anlage 8**.

Die Praxisimpulse finden sich auf der [Plattform „Management-Arbeit-Forschung“](http://www.om-maf.de) (www.om-maf.de).
Über die [erweiterte Suchfunktion](#) ist eine spezifische Suche von Praxisimpulsen nach Bedarf möglich.

Für die Produkte, die in den Praxisimpulsen aufbereitet werden, wurden [Qualitätskriterien](#) entwickelt.

Aufruf: Falls Sie Produkte aus der Forschung haben, die als Praxisimpulse Arbeitsforschung aufbereitet werden sollen, gerne Mitteilung an kraemer@stiftung-m-g-v.de.

Diskussion:

Die Qualifizierung, die im Rahmen des Projekts WIN:A entstehen soll, könnte auch für INQA-Coaching im Rahmen der Re-Zertifizierung vorgeschlagen werden.

Der Strategiekreis beschließt:

Der Strategiekreis unterstützt die weitere Entwicklung der Praxisimpulse.

Es wird als weiteres OM-Produkt ein Qualifizierungsbaustein entwickelt, in dem den OM-Partnern die Möglichkeiten der OM-Produkte zur Arbeitsforschung sowie der Nutzen dieser Produkte für die eigene Beratung vermittelt wird.

9. Vorstellung des Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung

Karin Klopsch (DRV Bund) stellt den Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung vor – s. **Anlage 9**.

Der Firmenservice ist ein Angebot aller 16 Rentenversicherungsträger und besteht seit März 2015. Das Angebot wurde im Verlauf der letzten zehn Jahre verstärkt angenommen. Dabei werden etwa zu 50 % KMU und zu 50 % große Unternehmen beraten. Hauptziel ist der Erhalt der Erwerbstätigkeit. Die Arbeit erfolgt in drei Modulen: Gesunde Mitarbeitende, Rente und Altersvorsorge, Beiträge und Meldungen zur Sozialversicherung.

Im Jahr 2016 wurde die gemeinsame Erklärung „Starke Partner für gesundes Leben und Arbeiten“ als Kooperation der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherungen veröffentlicht. Derzeit laufen Vorbereitungen für eine gemeinsame Veranstaltung im Herbst zum Thema „20 Jahre BEM“. Außerdem gibt es vermehrt Kooperationen mit Krankenkassen und der Bundesagentur für Arbeit mit dem Ziel einer vernetzten Zusammenarbeit.

10. Verschiedenes

-

- Der Strategiekreis tagt das nächste Mal am 07.11.2024 online. -